

Die aktuelle Marktlage

Sowohl die Medienberichte als auch die Analyse der wichtigsten Indices (Dow, DAX, etc.) geben Grund zu besonderer Besonnenheit bei Neuinvestitionen.

Folgende Gründe sprechen für eine negative Entwicklung der Märkte in den nächsten Wochen:

1. Besonders die Geschehnisse in den Eurostaaten stimmen bedenklich. Nicht nur Griechenland sondern auch eine ganze Reihe anderer EU Staaten ist tief verschuldet. Alleine die Schulden Italiens mit 1.400 Milliarden Euro sind enorm. Aber auch die USA müssen kräftig sparen, um ihren Schuldenberg wieder unter Kontrolle zu bekommen.
2. Statistisch gesehen neigen die Märkte im Juni zu einer negativen Performance (siehe dazu z.B. Traders, Juni 2010). Es lohnt sich besonders in diesem Jahr auf die Saisonalität Rücksicht zu nehmen.
3. Die großen Indices haben eine längere Hausse hinter sich. Es ist daher nicht verwundernswert, wenn es zu einer Konsolidierungsphase kommt.

Allerdings gibt es auch Gründe die für eine baldige Fortsetzung der Hausse sprechen könnten:

1. Die Wirtschaft zeigt Zeichen eines Aufschwungs. Der Absatz steigt in fast allen Branchen. Es kommt zu vermehrten Neuinvestitionen.
2. Die Notenbanken stellen weiterhin Kapital zu sehr günstigen Konditionen zur Verfügung. Neuinvestitionen werden so begünstigt.
3. Die niedrige Verzinsung bei Festgeld und Staatsanleihen bietet derzeit keine attraktive Anlagealternative. Die Aktienmärkte bleiben mittelfristig jene Anlageklasse, die die beste Rendite verspricht.

Unter Bedachtnahme der oben genannten Kriterien raten wir, in den nächsten Wochen die Märkte lediglich zu beobachten oder bestenfalls vereinzelt, bei sehr chancenreichen Investments, zuzuschlagen. Besonders die Entwicklungen der Staatsverschuldungen werden mittelfristig den Weg auf den Börsen federführend beeinflussen.

© 2010. Das Kopieren und Verbreiten des Journals oder einzelner Inhalte ist ohne ausdrückliche Erlaubnis nicht gestattet.

Biotech-Invest bietet eine Informationsplattform und gibt lediglich Meinungen wieder. Aktien können steigen und auch fallen. Informieren Sie sich daher vor einer Aktientransaktion über die Risiken. Die Redaktion legt hiermit offen, dass regelmäßig mit den genannten Wertpapieren gehandelt wird und daher ein Interesse an der weiteren Entwicklung der Aktien bestehen kann. Kontakt: info@biotech-invest.com

Biotech Trends

Stevia – die süße Revolution?

Stevia wird in den Börsenmedien immer öfter als sein heißer Zukunftstrend dargestellt. Doch was verbirgt sich eigentlich hinter diesem Süßstoff? Worauf muss der mündige Anleger achten? Wo lauern die Gefahren? All das sind Fragen, die uns veranlassen haben, einen genaueren Blick auf den Süßstoffmarkt zu werfen. In unserer Trend-Analyse werden wir das Thema ausführlich behandeln, um zu zeigen, ob die geschürten Hoffnungen auch gerechtfertigt sind.

Stevia (*Stevia rebaudiana*) auch Süßkraut oder Honigkraut genannt, stammt aus dem südamerikanischen Raum und wird dort seit jeher von den Ureinwohnern konsumiert. Erste Erwähnung in Europa fand die Pflanze im 16. Jahrhundert. Aktuell wird die Steviaproduktion stark ausgeweitet und es finden sich Plantagen in Asien, Afrika und Amerika, wobei China der Hauptproduzent ist. Stevia könnte auch ein möglicher Ersatz für die Tabakfelder innerhalb der EU sein, da die Tabakförderung in den nächsten Jahren gänzlich gestrichen wird.

Die Blätter werden für die Produktion des Süßstoffes genutzt, der, je nach Molekül, etwa 300 mal süßer als Zucker ist. Durch die intensive Süße wird nur eine sehr geringe Menge benötigt, daher handelt es sich um einen volumenlosen und kalorienlosen Lebensmittelzusatz.

Der Süßstoff in den Blättern gehört in die Molekülgruppe der Glycoside. Folgende acht Glycoside wurden bis jetzt in Steviablättern nachgewiesen: Steviosid, Steviolbiosid, Dulcosid A, Rebaudiosid: A, C, D, E, F. Wobei Steviosid den höchsten Glycosidanteil an den Blättern hat. Rebaudiosid (Reb A) ist bei hochwertiger Herstellung am süßesten (200-400x Zucker) und hat den geringsten Beigeschmack.

Einer der Gründe warum Stevia in manchen Regionen noch immer ein Schattendasein fristet ist die Tatsache, dass Studien vorliegen, die Stevia als gesundheitlich bedenklich einstufen. Unter anderem

werden Stevia eine Fertilitätseinschränkung sowie krebserregende (mutagene) Eigenschaften nachgesagt. Allerdings wurden diese Studien zu einem erheblichen Teil von der etablierten Zuckerindustrie finanziert, die ein Interesse am Unterbleiben der Süßstoffproduktion durch Stevia hat, z.B. Monsanto. Im April 2010 hat die EU (EFSA) eine Studie über die Unbedenklichkeit von Steviaprodukten veröffentlicht, dazu kommen noch Studien von der WHO und Universitäten, die zu selbigem Resultat kommen. Die Weichen für eine EU Zulassung bis Ende 2010 sind jedenfalls gestellt.

Japan, das bereits in den 70er Jahren eine völlige Zulassung von Steviazuckerersatzstoffen bewilligt hat, gilt als einer der Hauptkonsumenten von Steviaprodukten. Seit 2008 gibt es eine Zulassung für Australien und Neuseeland sowie eine auf Antrag gewährte Einzelzulassung in der Schweiz. Die amerikanische FDA hat Ende 2008 eine Zulassung für das einzelne Glycosid Rebaudiosid-A genehmigt und seit 2009 gilt in Frankreich eine vorübergehende Bewilligung für Steviazuckerersatzstoffe.

Aktuell beläuft sich der Zuckermarkt auf ca. 180 Millionen Tonnen Zuckeräquivalente, davon sind 150 Mill. Tonnen Zucker (Zuckerrübe, Zuckerrohr). Der Rest sind synthetisch hergestellte Produkte wie Aspartam, Saccharin, Sucralose aber auch Produkte wie Maisextrakte etc.

Die am häufigsten verwendeten, synthetischen Süßstoffe sind Aspartam, Saccharin und Sucralose.

Der Preis wird einer der bestimmenden Faktoren auf die Entwicklungen am Steviemarkt sein. Um aufschlussreiche Preisvergleiche zwischen den Süßstoffen und Zucker anstellen zu können, muss auch die Süße miteinbezogen werden. Als Basiswert gilt der aktuelle Zuckerpreis von ca. 330\$/Tonne. Abgerechnet auf das Zuckeräquivalent ergibt sich bei Aspartam der Preis von 278\$/Tonne und dazu korrespondierend Reb-A (727\$/Tonne), Saccharin (64\$/Tonne) und Sucralose (300\$/Tonne). Dazu kommt noch, dass zur Veränderung des Nachgeschmacks Aromen beigemischt werden müssen, oder eine Kombination von unterschiedlichen Süßstoffen ver-

Süßstoffe im Überblick

	Reb-A	Aspartam	Saccharin	Succralose
Herstellung	Natürlich	Synthetisch	Synthetisch	Synthetisch
Bitterer Geschmack	Ja	Nein	Ja, metallisch	Nein
Hitzestabilität	Ja	Nein, nicht zum Backen geeignet	Ja	Ja
Süße im Verhältnis zu Zucker	x 200-400	x 200	x 300-500	x 600
Preis pro Tonne	\$ 218.000	\$ 55.500	\$ 25.500	\$ 180.000

wendet wird, um optimalen Geschmack bieten zu können. Aus dieser überschlagsmäßigen Rechnung wird aber der größte Schwachpunkt von Steviaprodukten klar - der Preis.

Es sind bereits einige Produkte am Markt, die mit Steviaprodukten gesüßt werden. Am US Markt gibt es beispielsweise eine Sprite Variante von Coca-Cola, sowie einige null-Kalorien Drinks von Pepsi und DrPepper. In Europa ist die Schweiz als Testmarkt zu betrachten. Hier sind eine Reihe von Lebensmitteln mit Steviazusätzen erhältlich, angefangen von Getränken bis hin zu Schokoladen. Es empfiehlt sich, den Absatzerfolg der bereits lancierten Produkte zu beobachten.

Unsere Markteinschätzung

Wir sehen bei Süßstoffen aus Stevia folgende Nachteile:

1. Steviasüßstoffe haben weder Volumen noch farbliche Eigenschaften, wie es bei herkömmlichem Zucker der Fall ist.
2. Aus Sicht der Lebensmittelkonzerne ist momentan noch keine ausreichende Produktion gewährleistet, wie sie für ein Massenprodukt nötig wäre.
3. Der bittere Nachgeschmack beschränkt die Absatzmöglichkeiten.
4. Die preisliche Konkurrenzfähigkeit ist aktuell noch nicht gegeben.

Ad 1. Stevia eignet sich als ein Zuckerergänzungsmittel. So bleiben einerseits die Eigenschaften des Zuckers erhalten, andererseits kann durch Steviazusatz der Süßegrad erhöht und der Kaloriengehalt gesenkt werden.

Ad 2. Hier muss die Zukunftsentwicklung beobachtet werden. Momentan sind die Kapazitäten im Ausbau begriffen. China ist aktuell der wichtigste Lieferant. Stevia benötigt durch den hohen Süßegrad deutlich weniger Fläche als Zucker.

Ad 3. Durch Kombination mit Aromen könnte diesem Argument entgegengewirkt werden. Auch durch eine Verbesserung der Glycosidgewinnung kann der Nachgeschmack vermindert werden.

Ad 4. Die aktuell noch sehr hohen Fixkosten könnten bei gesteigertem Absatz deutlich gesenkt werden.

Dagegen können folgende Vorteile angeführt werden:

1. Stevia-Süßstoff setzt sich durch seine natürliche Herkunft deutlich von der Konkurrenz ab.
2. Keine Kalorien, nicht karieserregend.
3. Möglicherweise sogar gesundheitsfördernde Eigenschaften.

Ad 1. Im Vergleich zu den anderen Süßstoffen ist dies der eindeutige Vorteil, der sich marketingtechnisch hervorragend ausschlagen lässt.

Ad 2. Die anderen Süßstoffe haben diese Vorteile auch, zusätzlich sind sie preiswerter.

Ad 3. Es liegen dazu noch keine fundierten Studien vor.

Wir betrachten den Steviemarkt als gleichermaßen chancenreich und spekulativ.

Auf mittelfristige Sicht wird es eine Zulassung von Steviaprodukten durch die EU geben. Dies wird mit Sicherheit zu einem deutlichen Kursanstieg bei den Steviaanbietern führen. Ob dies aber nachhaltig sein wird, hängt zu einem guten Teil davon ab, ob die Kosten der Steviaproduktion gesenkt werden können.

Durch das steigende Gesundheitsbewusstsein der Konsumenten sowie Regierungsprogrammen zur Förderung dessen (USA), bieten sich jedenfalls gute Absatzmöglichkeiten. Fettleibigkeit wird ein wichti-

geres Thema werden. Wenn man bedenkt, dass ein Fünftel der zugeführten Kalorien in der westlichen Welt aus Getränken stammt, wird das Potential von null-Kalorien Erzeugnissen schnell klar.

Für Kursphantasie kann auch die Tatsache sorgen, dass einige der Steviaanbieter von den Zuckergiganten aufgekauft werden könnten, denen in letzter Zeit die Süßstoffpatente (Aspartam, Saccharin) ausgelaufen sind.

Ferner wird sich in den nächsten Jahren noch zeigen, ob es sich um einen Massenmarkt oder aber um einen Nischenmarkt für Ernährungsbewusste handelt. Am Massenmarkt wäre der Umsatz in etwa 10 mal höher, Übernahmen viel wahrscheinlicher.

Zu bedenken gilt es auch, dass es mindestens 18 Monate dauert, bis ein neues Produkt marktreif ist. In Anbetracht der Tatsache, dass die US Zulassung Ende 2008 erfolgte, wird es frühestens in der zweiten Hälfte von 2010 zu einer nennenswerten Anzahl an neuen Produkten kommen.

Wir halten zur Zeit folgende Entwicklung von Stevia-Aktien als wahrscheinlich:

In der zweiten Hälfte von 2010 wird die EU die Zulassung erteilen, was einen ersten deutlichen Anstieg bewirken wird. Einige Stevia-Produktpläne liegen bereits in den Schubladen der europäischen Lebensmittelkonzerne, diese werden binnen Monaten nach der Zulassung am Markt lanciert werden. Dazu könnten neue Produkteinführungen in den USA kommen.

Dies alles wird sich bis spätestens Mitte 2011 abspielen. Zu diesem Zeitpunkt wird sich auch langsam herauskristalisieren, ob Stevia als Nischen- oder Massenprodukt eingesetzt werden wird.

In den kommenden Ausgaben werden wir gezielt Unternehmen vorstellen, die Steviaprodukte anbieten. Wir werden diese untereinander vergleichen, damit Sie die für Sie beste Investitionsmöglichkeit treffen. In dieser Ausgabe finden Sie einen Artikel über den ersten Steviaanbieter: PureCircle. An dieser Stelle schließen wir mit der Bemerkung, dass wir eine grundsätzliche Investition in diesen Markt für chancenreich halten.

Trendunternehmen im Fokus

PureCircle, ein führender Stevia Anbieter

Nachdem wir den Trend „Stevia“ samt Vor- und Nachteilen unter die Lupe genommen haben, ist es jetzt an der Zeit, ein erstes Unternehmen aus der Riege der Steviaanbieter zu präsentieren.

PureCircle bezieht über 80% der zu verarbeitenden Steviablätter aus China, wobei auch Niederlassungen in Südamerika und Afrika betrieben werden. PureCircle wird von den ansässigen Bauern beliefert, unterhält also keine eigenen Großplantagen. 2009 belief sich die weltweite Fläche, auf die PureCircle indirekt zugreifen konnte, auf 15.000 ha. Das

Mit einem KGV von ca. 28 für 2010 ist PureCircle kein Schnäppchen mehr. In diesem Wert liegt sehr viel Phantasie getrieben durch die Hoffnungen auf einen Durchbruch auf dem Massenmarkt. Immerhin hat Stevia es bereits geschafft, mehr Umsatz als Aspartam oder Saccharin zu generieren. Dazu kommt noch die allgegenwärtige Hoffnung auf eine Übernahme, die wir aber momentan als eher gering einschätzen.

Es ist realistisch, dass sich Umsatz (50 Mio. Euro) und Gewinn (9,2 Mio Euro) von 2009 in 2010 nahezu verdoppeln. Die Ergebnisse dazu werden im Juli auf der Homepage von PureCircle ersichtlich sein (das Geschäftsjahr endet mit Juni).

Es empfiehlt sich, die Aktie an der Heimatbörse London zu traden, da der Wert hier einigermaßen



Wissen im Aufschluss von Reb-A (hier wird mit Universitäten zusammen gearbeitet), sowie die dafür geschaffene Infrastruktur, macht das Unternehmen zu einem der Marktführer am Reb-A Markt. Das Marktmodell ist auf B2B fixiert, wobei aktuell ein JointVenture mit Imperial Sugar eingegangen wurde. Ferner gibt es Kooperationen mit Aromenerzeugern, um einen bitteren Nachgeschmack des Süßstoffes auszuschalten.

liquide ist. Allerdings gilt es, die höheren Kosten dieser Börse zu beachten. Die Aktie befindet sich in einem intakten Aufwärtstrend, wobei die nächsten Impulse vom Bescheid der EU über die Steviazulassung sowie von neuen Absatzberichten kommen dürften. Starke Unterstützungen liegen bei 240-230 GBp sowie bei 200 GBp. Um keinem Stopfisher in die Hände zu spielen, raten wir die Stops jeweils 10 GBp darunter zu legen.

KGV 2010	28
Umsatz 2009	50 Mio. Euro
Marktkapitalisierung	514 Mio. Euro
WKN	A0M887
Website	www.purecircle.com

Chancen eines Investments:

1. Der Steviemarkt wird weiterhin wachsen. Ob es in Richtung Massen- oder Nischenmarkt geht, wird sich bis Ende 2011 zeigen. Mit PureCircle als B2B Anbieter kann man direkt von dieser Entwicklung profitieren. Das Unternehmen hat die Kapazitäten, um auch auf stark steigende Nachfrage schnell reagieren zu können. Dazu kommt noch, dass das produzierte Reb-A als qualitativ hochwertig einzustufen ist.

2. Die Steviazulassung auf EU Ebene wird sehr wahrscheinlich noch 2010 kommen, dies kann einen massiven Kurssprung auslösen.

Unsere Empfehlung ist es, zu warten, bis sich der Gesamtmarkt wieder beruhigt hat und ein Anzeichen auf Fortsetzung der Hausse gegeben ist. Zu bedenken ist auch das hohe KGV. Anleger sollten sich über die direkten Konkurrenten des Unternehmens informieren und erst dann eine Investitionsentscheidung treffen.

In den kommenden Ausgaben des Biotech-Börsenjournal erfahren Sie mehr über GLG-Lifetec und Sunwin Neutraceuticals. Ein Vergleich zwischen den Unternehmen wird als abschließender Bericht der Steviathematik in den nächsten Ausgaben erscheinen.

Risiken:

1. Das hohe KGV zeigt, dass sehr viel Hoffnung im Markt eingepreist ist. Sollte sich dies nicht erfüllen, kann es genauso steil wieder bergab gehen.

2. Es drängen immer mehr Steviaanbieter auf den Markt. Die Konkurrenz wird größer, auch ob der Tatsache, dass sich dieser natürliche Stoff nicht patentieren lässt.

3. Innerhalb des Süßstoffmarktes ist hochqualitatives Reb-A relativ teuer. Andere Süßstoffe, wie z.B. Sucralose oder Aspartam sind hier um einiges billiger.

4. Das derzeitige Marktumfeld ist für Anleger alles andere als positiv. Für die PureCircle Aktie wird es sehr schwer sein, sich dem allgemeinen Markttrend auf längere Zeit entziehen zu können.

Rote Biotechnologie

Curasan AG – ein Profiteur der alternden Gesellschaft?

Die deutsche Curasan AG produziert und vertreibt Knochen- und Gelenkersatzprodukte sowie ein kleineres Krebsmedikamentensortiment. Eine immer älter werdenden Gesellschaft stellt hohe Ansprüche an die Medizin. Speziell Gelenkersatzprodukte werden immer gefragter, denn im

Gelenksbehandlung angeboten.

Mit Mitem ist Curasan auch am Krebsmedikamentenmarkt vertreten. Allerdings trägt dieses Arzneimittel nur etwa 20% zum Umsatz bei.

2009 konnte das Unternehmen einen Umsatz von 5,1 Mio. Euro bei einem kleinen Gewinn von 0,2 Mio. Euro ausweisen. Der bis dahin größte Unternehmensbereich, die Dentalsparte, wurde in 2009 verkauft. Mit dem Erlös finanziert das Unternehmen einerseits die Verlagerung und Vergrößerung



Gegensatz zu Muskeln können Gelenke nicht trainiert werden. Sie sind ein sehr anfälliger Teil des menschlichen Körpers, ein „Verschleißteil“, dessen synthetische Ersatzprodukte enormes Absatzpotential haben, die Umsätze steigen jährlich zweistellig. Mit Cerasorb und Osbone hat Curasan zwei hochwertige Knochenersatz- und Aufbauprodukte im Portfolio. Cerasorb ist der Hauptumsatzträger, der mittlerweile eine ganze Produktfamilie vereint. Die Forschungen gehen über 30 Jahre zurück. Weiters werden Stypro zur Wundheilung und Curavisc zur

der Produktionsstätte in Frankfurt, andererseits wird intensiv daran gearbeitet, bis Anfang 2012 etwa 12 neue Produkte durch den Zulassungsprozess zu bekommen. Vorteilhaft für Curasan ist die Tatsache, dass die Knochenersatzpräparate aus der Produktpipeline nicht den langwierigen Zulassungsprozess zum Nachweis der Wirksamkeit durchlaufen müssen, sondern lediglich als sicher und verträglich gelten müssen, um eine Zulassung zu bekommen. 2009 hat das Unternehmen mit ATR und Osbone richtungsweisende Zulassungen bekommen. Dazu kommen noch staatliche Forschungsmittel, um in

Kooperation mit einigen Universitäten neue Produkte zu entwickeln.

2010 wird ein Umsatz von ca. 6 Mio. Euro angestrebt, wobei Cerasorb der Hauptumsatzträger ist. Durch die Aufwendungen für F&E sowie den Kapazitätsausbau und den Aufbau von Vertriebsstrukturen in den USA erwartet man einen Verlust von 1,6 Mio Euro, der durch den Verkauf der Dentalsparte gedeckt ist.

Bereinigt von der Dentalsparte ist der Umsatz sowohl im ersten Quartal 2010 als auch im Geschäftsjahr 2009 (-16%) zurückgegangen. Teilweise ist dies durch den Lagerbestandsabbau eines ehemaligen Vertriebspartners zu erklären. Die weitere Entwicklung des Umsatzes (Halbjahresbericht) sollte jedenfalls beobachtet werden. Um einen mittelfristig weiter sinkenden Kursverlauf zu vermeiden, sollte im Q2 der Umsatz wieder deutlich ansteigen. Dies wird auch davon abhängen, welche Vertriebsstrukturen geschaffen werden. In den letzten Monaten sind Vertriebspartner abgesprungen, was Curasan dazu gezwungen hat, den Vertrieb selbsttätig zu bestreiten.

HV Termin	24.06.2010
Marktkapitalisierung	20,6 Mio. Euro
Anzahl der Aktien	6,776 Mio. Stück
WKN	549453
Website	www.curasan.de

Charttechnisch hält die Aktie derzeit an einer sehr starken Unterstützung bei 2,80 Euro. Sollte diese nicht halten, wäre das nächste Ziel bei etwa 2,40 bis 2,50 Euro. Wir glauben nicht, dass die Aktie in nächster Zeit deutlich unter diese Marke fallen wird. Auf der anderen Seite gibt es aktuell ohne fundamentale News auch keine Aussicht auf einen deutlichen Kurssprung über die 3,10 Euro. Für kurzfristiges Traden ist dieses Papier ungeeignet, dagegen bietet es langfristige Investoren aussichtsreiche Möglichkeiten.

Risiken

1. Der sinkende Umsatz in den letzten Quartalen muss weiter beobachtet werden. Die Umsatzentwicklung wird zu einem großen Teil davon abhängen, ob ein potenter Vertriebspartner gefunden wird, oder man einen schlagfertigen eigenen Vertrieb ausbauen kann.
2. Mitem wird aus den USA importiert. Mit dem aktuell schwachen Euro werden hier Mehrkosten beim Einkauf auf Curasan zukommen, die Marge könnte sinken. Allerdings ist die Medikamentensparte ein eher kleinerer Geschäftsbereich.
3. Sollte es zu Einsparungen im Sozialwesen kommen, kann der Selbstbehalt der Patienten bei Gelenkeingriffen steigen, was zu einem weiteren Umsatzrückgang führen könnte.
4. Wenn die Stammzellenforschung in nächster Zeit gravierende Fortschritte macht, könnte sich Konkurrenzdruck auf die synthetischen Produkte von Curasan entwickeln. Derzeit gibt es aber noch keine Anzeichen für einen deutlichen Durchbruch auf diesem Gebiet.

Chancen

1. Der Ausbau in den USA ist sehr positiv zu bewerten, ist dies doch der größte Absatzmarkt für orthopädische Produkte. Bis spätestens Mitte 2011 sollte sich diese Expansion in den Umsatzzahlen deutlich zeigen.
2. Der aktuell massive Ausbau der Produktpalette ist ein weiteres Indiz für die expansive Unternehmensplanung. Durch die hohen Cashreserven können Produkte sehr schnell durch den verkürzten (keine neuen Medikamente) Zulassungsprozess geschleust werden.

3. Der Ausbau der Produktionsstätten ist ein weiteres Anzeichen für die Absichten der Curasan AG.

4. Die Produktpipeline ist sehr interessant und in den nächsten beiden Jahren werden sehr wahrscheinlich bis zu 12 neue Produkte zugelassen.

Einschätzung

Die aktuellen Preisabschläge sind einerseits von der gesamtwirtschaftlichen Lage sowie andererseits vom sinkenden Umsatz beeinflusst. Wir stufen die Curasan AG langfristig als chancenreich ein. Derzeit werden die Weichen für eine massive Expansion gestellt. Erste Erfolge sollten sich bis Ende 2010 einstellen. Bis dahin wird auch ein Teil der geplanten 12 Produktzulassungen abgewickelt sein. Um wenig Risiko einzugehen, raten wir, einerseits den Halbjahresbericht abzuwarten und andererseits erst dann einzusteigen, wenn sich die aktuell schwierige wirtschaftliche Lage beruhigt hat. Unter Beobachtung stellen sollten Sie dieses Papier aber auf jeden Fall.

Biotech News

Die **Willex AG** (WKN 661472), ein Krebsmedikamentenentwickler, konnte in den letzten Wochen einen enormen Kurssprung von 3,9 auf über 7 Euro verzeichnen. Zurückzuführen ist dies auf zwei positiv ausgefallene Forschungsergebnisse, die bei einer Onkologiekonferenz in den USA präsentiert wurden. Aktuell stehen mehrere Übernahmegerüchte im Raum. Aufschwung hat der Börsenkurs auch durch vermehrte Medienpräsenz des Papiers erfahren.

Die **Mologen AG** (WKN 663720) gab am 11.06. die Durchführung einer Kapitalerhöhung von 4 Mio. Euro bekannt. Auf der erst kürzlich abgehaltenen Hauptversammlung wurde diese Kapitalmaßnahme nicht angekündigt. Einige Anleger zeigten sich von der misslungenen Kommunikation des Unternehmens sehr enttäuscht. Der Kurs fällt alleine am 11.06. um bis zu 10% auf ca. 8,50 Euro.

In der nächsten Ausgabe behandeln wir den Trend Biokraftstoffe. Das dänische Unternehmen NOVOZYMES produziert unter anderem wichtige Enzyme für die Produktion von Biotreibstoffen der 2. Generation.

Mit SUNWIN stellen wir den zweiten von drei Steviaanbietern vor.

Aus der Reihe der roten Biotechnologie, Pharma geht es dieses Mal um die österreichische SANO-CHEMIA, die vor einem Turnaround stehen könnte. Das 13-seitige Einzel exemplar ist ab Juli in unserem E-Shop erhältlich.